

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 21

Illustration: "Wüssezi no, dass ich bi Ine mini Frau ha käne glernt?" [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

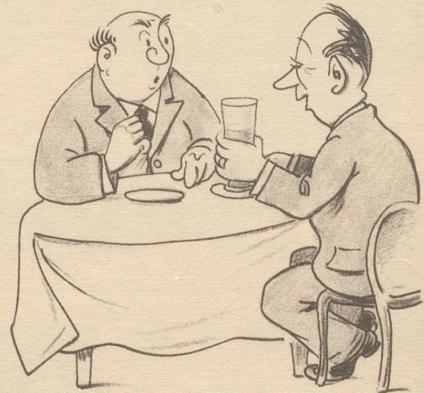
Aus der kleinen Stadt

Der Patron

Am Rande der Vorstadt hauste in einem reichlich baufälligen Häuschen – schon mehr einer Hütte – der Boden-Kari, seines Zeichens Hausierer mit Schnürsenkeln, Hosenknöpfen, Zündhölzern und ähnlichen lebensnotwendigen Utensilien. Er tat meist sein möglichstes, um der Gemeinde und den Mitbürgern nicht zur Last zu fallen, aber da ihn die Gicht schwer plagte, konnte er zeitweise mehrere Tage lang seine Räuberhöhle nicht verlassen, was zur Folge hatte, daß er in diesen Zeiten nicht genug verdiente, um sich sattessen zu können. Nun waren die Bewohner des Städtchens keine Unmenschen, und besonders die Wirte, von denen der eine oder andere noch mit dem Boden-Kari in die Schule gegangen war, ließen den armen Teufel nicht verhungern. Beim Wirt des Gasthauses „St. Martin“ hatte der Kari stets Freitisch gehabt. Man wußte, daß er nur um Essen batte, wenn ihm das Wasser am Hals stand. Leider starb der menschenfreundliche Wirt, und sein Nachfolger war kein Hiesiger und daher gefühlsmäßig keineswegs mit dem Leben des Städtchens im allgemeinen und dem Boden-Kari im besondern verbun-

den. Er kam aus einer großen Stadt und hatte von dort den Grundsatz mitgenommen, daß man sich sputen müsse, wenn man sein Scherlein aufs Trockene bringen wolle – wobei er allerdings das sprichwörtliche Scherlein bereits am Trockenen hatte –, und daß, wer nicht arbeite, auch nicht essen solle. Da er eine gute Küche führte und sein Metier verstand, hatte er sich nicht über Gäste mangel zu beklagen. Die alten Stammgäste blieben dem „St. Martin“ treu. Ihnen erklärte nun der neue Wirt eines abends, er wolle mit der Freitisch-Sitte aufräumen, er habe nichts übrig für faule Gesellen. Umsonst erklärte man ihm, der Boden-Kari sei nicht faul, nur krank, und er vergelte das bißchen Essen regelmäßig durch seine trockenen Witze. – Als der Kari nach einem schweren Gichtanfall wieder einmal seinen Freitisch aufsuchen wollte, weigerte sich der Wirt, ihm zu essen zu geben. Die Stammgäste horchten auf, denn sie wußten, nun war ein Spruch Karis fällig. «Könnte ich dann vielleicht einmal mit Eurem Patron, dem heiligen Martin reden?» fragte Kari und deutete auf das Schild, das den Heiligen beim Teilen des Mantels zeigte. «Der gibt mir sicher etwas!» – Kari behielt den Freitisch.

Rolf Uhlhart



«Wüssezi no, daß ich bi Ine mini
Frau ha käne glert?»

«Nüt für unguet!»



Die elegante
Kopfbedeckung
für den Sommer

GEGEN die Mühsal der Bewegungen
und die Qual der Schmerzen
hilft

VESTROL-PERCUTAN

das neue Einreibemittel gegen rheumatische Erkrankungen.

BEKÄMPFT WIRKSAM

Muskelrheumatismus
Gelenkrheumatismus
Gicht / Ischias

Nervenschmerzen, Lumbago,
Muskelkater und Zerrungen.

Kein Hautbrennen, keine Reizerscheinungen,
kein Beschmutzen der Wäsche mehr.

Die zuverlässige Wirkung und die einfache, angenehme Anwendung werden Sie begeistern!

Die praktischen Original-Flaschen zu Fr. 3.-, 5.- und 10.- reichen für lange Zeit.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

VESTROL
PERCUTAN